



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kreis Cassel-Land**

**Holtmeyer, Alois**

**Marburg, 1910**

Hausprüche

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

GRABSCHRIFT HERRN JOSTEN LAMPMANN'S PHARRHERRS DIESES  
ORTS IM HERRN SELIG ENTSCHLAFENE EILF KINDERLEINS.  
IM IAHR MAN ZEHLT DIE WENIGE ZAHL SIEBENZIG SIEBEN MEIN EHGEMAHL  
MARGRETHAM HAB HEPTAGERIN MIT EHREN ERKANNT IN MEINEM SINN.  
IN DIESEM IAHR BERUFEN WAR ZUM DIENER AUCH AUF DIESE PFARR.  
IN HEILGER EHE ZWÖLF KINDERLEIN GEZEUGET HAN GANZ HÜBSCH UND FEIN.  
DIE HEILIGE TAUFF IHN IST GEGEBEN NACH GOTTES WILLEN EIN KURZES LEBEN.  
ACH LEIDER DAS IAHR NEUNZIG SIEBEN DIE PEST MIR FÜNF HAT AUFGERIEBEN  
UND ZU DEN SECHSEN HINVOICRT AN SEEL UND LEIB GAR WOHL GEZIERT  
WELCHEN ZU EHREN IN GROSEM LEIDT DER GRABSTEIN HIER IST ZUBEREIT.  
DOCH HAT UNS GOTT ZU GROSEM TROST GELASSEN EINS MIT NAMEN JOST.  
DENSELBEN ER DOCH WOHL BEHUT ZU SEINEM GNADEN WERKZEUG GUT  
IN EINEM FEINEN ALTER ZWAR DAS WOLL GOTT MACHEN OFFENBAR.

**Steinmetzzeichen** finden sich, von gotischer Zeit bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts, in Altenritte, Großenritte, Heckershausen, Nordshausen, Rengershausen, Rothwesten, Simmershausen und Waldau. Als **Glockengießerzeichen** führen Hans Kortrog die Blechschere und Christian Peter, offenbar in Anlehnung an St. Peters Attribut, ein gekreuztes Schlüsselpaar. Das **Formschneiderzeichen** von Jost Luppold, Schreiner zu Treysa, der für die Hainer Hütten arbeitete<sup>1</sup>, erscheint auf der Ofenplatte vom Jahre 1586 in Oberkaufungen, während das zu Wolfsanger sich findende Stück desselben Meisters anscheinend seines Zeichens entbehrt. Auf den **Goldschmiedezeichen**<sup>2</sup>, die alle mit der Casseler Beschau verbunden sind, lassen sich mit Sicherheit Meister Honpff, mit Wahrscheinlichkeit Christian Benjamin Jeserich, Johann Friedrich Junck, Werner Kaupert, Valentin Arent Knauer und Antonius Winter nachweisen. Die in besonderer Zusammenstellung wiedergegebenen **Kandelgießerzeichen** dürften ebenfalls sämtlich auf Casseler Meister zu beziehen sein.

Tafel 21, 9 u. 10

Tafel 5, 9—10

Tafel 5, 16—18

**Hausprüche**, in Cassels nächster Umgebung nur in älteren Beispielen nachweisbar, sind in den entlegeneren Dörfern auch heute noch in Übung. Ihren Platz haben die häufig von bunten Kränzen umrahmten, nur selten von den Hauseigentümern selbst verfaßten Verse<sup>3</sup>, meist Vierzeiler, weniger auf den Türüberlagshölzern als in den Fachwerkweldern, deren Breite für das Brechen der Strophen maßgebend war. Der Zimmermann wählt, seinem Werkzeug entsprechend, als Schriftform die lateinische Majuskel, der Maler die Fraktur. Beim Inhalte überwiegt der religiöse Stoff. So liest man in

Breitenbach:

Wer unter dieser Tür geht ein,  
der soll daran erinnert sein,  
daß unser Heiland Jesus Christ  
die beste Tür zum Himmel ist.

Vollmarshausen:

Gib friede sende Glück und Heil  
Auf daß mein Haus wert uns Heil  
Gleich wie Hiob und Abraham  
Reich und Segen überkam  
oh so schütze über mich  
deinen Segen mittiglich.

Waldau:

Alle Arbeit nutz und Fleiß  
ohne dich Herr Jesu nichts richtet aus,  
wo du nicht mit Gnaden bist,  
da kommt kein Segen in das Haus.

Vollmarshausen:

Jesu wohn in meinem Haus  
Weiche nimmer mehr daraus  
Wohn mit deiner Gnade drin  
Weil ich sonst verlassen bin  
O du groffe Segensmann  
Komm mit deinem Segen an.

<sup>1</sup> Bickel, Die Eisenhütten des Klosters Haina, S. 18.

<sup>2</sup> Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen. Hoffmeister, Künstler.

<sup>3</sup> Varianten an Orten außerhalb des Landkreises Cassel bei Heßler, Landeskunde II, S. 331, und Riebeling, Ernst und Scherz in Inschriften und malerischen Verzierungen an Gefachen der Häuser im Schwalmgrunde, in Hessenland X, S. 131 f.

Kirchbauna:

WER GOTT VER TRAUT HAT WOL GEBAUT  
IM HIMMEL UND AUF ERDEN  
WER SICH VERLÄST AUF JESUMS CHRIST  
DEN WIRD DER HIMMEL WERDEN

Weimar:

BAUE HIE NICHT ZU FESTE  
DENN WIR SIND NVR FREMBTE GÄSTE  
EY FREUE DICH DURT WIRSTU HABEN EIN  
EWIGES HAUS  
DA DICH NIEMAND WIRT STOSEN AUS.

Altenbauna:

Ein Jeder Giebt dem Herrn seinen Tribut, der edelmann spricht ich habe ein frengut  
der pfar spricht ich bin frey der Schulmeister schreibt sich auch dabey  
der soldat spricht ich gebe nichs. Der arme spricht ich habe nichs  
so spricht der arme bauersmann  
wir müssen den lieben Got lasen walten und müssen sie alle Sechse erhalten.

Niedervellmar:

ANNO HAB ICH I·H·C·OTTO IM NAHMĒ GOTTES 1754  
GEBAUET DIESES HAUS·WAN GOTT WILL MUS ICH HERAUS  
WEM ES GOTT GÖNNT DEM WIRD ER ES GEBEN  
UND MIR DARNACH EIN BESER LEBEN.

An die gute alte Zeit und die zunehmende Schlechtigkeit erinnern in

Elgershausen:

Glaube Liebe Treue Recht  
Haben sich lange schlafen gelegt  
Wenn sie wieder auferstehen  
Wird's besser in der Welt aussehen.

Vollmarshausen:

Die Leide Sagen Immer  
die Seiden Werden schlimmer  
die Seiden blieben immer  
die Leide werden schlimmer.


Das traurige Los der Leinweber beklagen in

Dittershausen:

Die Leinwäver nemen kein Lerjungen an  
ohne sechs Wochen Hunger leiten kan

Dittershausen:

Leinwäver las dier raten·  
knift mit gedolt die Saten:  
und wenn gleich Rohr und faten pricht,  
so mache doch kein ärger nicht,

Gott wird dir  an.

Zur Zufriedenheit mahnen in

Eschenstruth:

Ein jeder Stand hat seinen Frieden,  
Ein jeder Stand hat seine Last,  
Genieße, was dir Gott beschieden,  
Entbehre gern, was du nicht hast.

Wattenbach:

Ich ging mal durch ein fremdes Land  
da stand geschrieben an der Wand  
sei still und verschwiegen  
was nicht dein ist daß laß liegen.

Zur geordneten Arbeit halten an in

Elgershausen:

Wer im Sommer samlet, der ist klug,  
Wer aber in der Ernde schläft, wird zu schanden.  
Sprüche Salomo 10, V. 5.

Vollmarshausen:

Niemand Kann Zwei Herren deinnen  
Enweder Er weirt Einnen Kaffen und den ander leiben.

Freuden und Leiden des Bauherrn bringt kurz zum Ausdruck in

Wellerode:

DAS BAUEN IST EINE FEINE LUST DAS ES ABER SO VIELL KOST DAS HABE ICH NICHT GEWUST.

Den Dorfklatsch bekämpfen in

Weimar:

Wer Übles retet, von mir und den meinen,  
der gehe erst nach Hause, und besch das seine,  
findet er darunter kein verprechen.  
So kann er frei von mir und den meinen Sprechen.

Amen.

Nordshausen:

Wenn Leid und Haß brennten wie das Feuer,  
dann wäre das Holz kaum halb so teuer.

Breitenbach:

Du Narr was fragst du nach mir.

An die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert in

Kirchbauna:

Sreund stehe still und thu mich lesen  
was du bist bin ich gewesen,  
alle Menschen auf Erden  
müssen Staub und Asche werden.

Als Rebus findet sich in

Breitenbach:

